Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 72. Bromberg, Dienstag den 29. März 1927. 51. Jahrg.

Die Paßgebühren.

Bei der Eröffnung der Reichstagsdebatte über das Budget des deutschen Außenministeriums hat Herr Stresemann darauf hingewiesen, daß sich die Einnahmen aus den Paß- und Visagebühren bis auf einen Bruchteil ihrer früheren Höhe verringert hätten. Der deutsche Außenminister fügte hinzu, daß er stolz sein werde, wenn dieser Einnahmeposten einmal ganz aus seinem Etat verschwinden würde. In Polen hat der Vorsitzende des „Lewiathan“, der Industrielle und Abgeordnete Wierzbicki, in einer Eingabe an den Ministerpräsidenten Bartel bekanntlich dieselbe feindliche Stellung gegenüber den chinesischen Paßmauern eingenommen. Er verlangt, daß für einen Ausreisepaß mit einmonatiger Gültigkeit und Erlaubnis zur einmaligen Ausreise nicht mehr als 25 Złoty, für sechs Ausreisen nicht mehr wie 150 Złoty gezahlt werden, und daß für eine unbegrenzte Zahl von Ausreisen bei einjähriger Gültigkeit der Preis nicht höher wie 200 Złoty sei. Auch wird für eine ganze Reihe von in Handel und Industrie stehenden Kategorien von Beamten Paßerleichterung gefordert.

In der Begründung dieser Forderungen der beratenden Kommission sind eine ganze Menge von Tatsachen angeführt, die die Schwierigkeiten schildern, unter denen der gesamte Handelsverkehr infolge des jetzigen Paßsystems leidet. So wird erklärt, daß die Zuerteilung eines Passes in den meisten Fällen so lange Zeit erfordert, daß die Ausreise überhaupt überflüssig geworden sei. Eine liberale Handhabung des Paßsystems sei nötig, schon mit Rücksicht auf die Ausfuhr und infolgedessen auch mit Rücksicht auf die Aktivität der Handelsbilanz und eine rationelle Produktionsmöglichkeit. Außerdem werden die Paßvorschriften in einzelnen Fällen ganz unsinnig ausgelegt. So wird z. B. einem Bruder ein Paß nicht gegeben, wenn der zweite Bruder bereits einen solchen Paß erhalten hat. Im kaufmännischen Verkehr sei die persönliche Fühlungnahme absolut nötig. Sie diene auch dazu, um das Zustandekommen von auswärtigen Kreditgewährungen möglich zu machen, um Meinungsverschiedenheiten zu klären und zahllose andere Dinge mehr. Zweifelsohne habe die gegenwärtige Paßerschwerung einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Entwickelung des Exportes. In keinem anderen Lande Mittel- und Westeuropas, von denen doch manches auch mit allen Mitteln ihre Handels- und Zahlungsbilanz schützen müsse, gebe es eine ähnliche Paßerschwerung wie in Polen.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ erfährt, haben die Vorstellungen des Lewiathan nur einen sehr geringen und zum Teil recht problematischen Erfolg gehabt. So fanden zwischen dem Innenminister und dem Finanzminister wegen Ermäßigung der Paßgebühren Unterhandlungen statt. Minister Składkowski stand auf dem Standpunkt, daß man der vermögenslosen Intelligenz den Besuch des Auslandes ermöglichen müsse. Dagegen erklärte sich der Finanzminister gegen weitgehende Konzessionen und schlug eine Ermäßigung der Gebühren auf 250 Złoty vor. Da die Anschauungen weit auseinandergingen, kam es bei diesen Konferenzen zu keinem konkreten Ergebnis; deshalb richtete der Innenminister Składkowski am Freitag ein Rundschreiben an die Wojewoden, in dem erklärt wird, daß **die Gebühren** für die Auslandspässe **nicht abgeändert** würden, dagegen wird das Verfahren betr. die ermäßigten Pässe vereinfacht. Die bisherige Ermächtigung der Wojewoden wird auf die Starosten bzw. die selbständigen Stadtpräsidenten übertragen, die allein über die Zuerkennung ermäßigter Pässe entscheiden sollen. Im Falle einer Ablehnung findet Berufung an die Wojewodschaft statt und nicht wie bisher an das Ministerium.

*

Polnischen Blättern zufolge, deren authentische Information wir anzweifeln möchten, wehrt sich der Herr Finanzminister gegen den Abbau der Paßgebühren vor allem mit der Begründung, daß von 40 000 ausreisenden Personen etwa 80 Mill. Zł. über die Grenze gebracht würden. Daß diese Berechnung vollständig in der Luft schwebt, liegt auf der Hand, sie kann deshalb auch nicht vom Finanzministerium ausgegangen sein. Denn die 40 000 Personen, denen im Vorjahre ein Auslandspaß erteilt wurde, hatten wohl das Recht, je 1000 Goldzłoty über die Grenze zu nehmen, aber man kann ohne weiteres behaupten, daß nicht ein Drittel dieser Reisenden von diesem Recht Gebrauch gemacht hat oder noch richtiger: hat Gebrauch machen können. Denn wir sind arm geworden, und 1000 Goldzłoty sind heute eine Summe, über die nicht viele verfügen, und die nur sehr wenige von denen, die über die Grenze fahren, zu sich stecken können, es sei denn, es handelt sich um Kaufleute, die jenseits der Grenze Einkäufe machen wollen, was aber heute bei den Handelsbeziehungen zu Deutschland nicht allzu häufig der Fall sein dürfte. Bei den Reisenden nach Deutschland spielt z. Zt. nicht so sehr das Geschäft eine Rolle als vielmehr die weitverzweigten Familienbeziehungen zwischen hüben und drüben. Durch die Umgestaltung der politischen Verhältnisse ist in Hunderttausenden von Fällen das wichtigste, die Menschen mit einander verbindende Band, nämlich die Familie, zerrissen worden; die Eltern leben hier und ein Teil der Kinder dort oder umgekehrt, und wenn diese zerrissene Familie wenigstens von Zeit zu Zeit zu einander strebt, so ist das ein dem Menschen innewohnender Naturtrieb, und gerade darum auch ein Naturrecht, das Politiker, die für die Imponderabilien im Volks- und Völkerleben Sinn und Verständnis haben, einzuschränken oder gar zu unterdrücken die größten Bedenken haben sollten. Reisende, die aus familiären Gründen aus Polen nach Deutschland fahren, nehmen im Durchschnitt vielleicht nicht einmal 100 Papierzłoty mit, da sie ja zu Verwandten fahren und in deren Familien verpflegt werden.

Die Frage der Paßgebühren darf nicht allein unter fiskalischem Gesichtswinkel betrachtet und behandelt werden, wie dies leider bisher bei uns der Fall war, es muß vielmehr den oben bezeichneten höheren sittlichen Rücksichten das ihnen zustehende Recht werden.

Daß die Frage der Paßgebühr bei uns auf diesen Irrweg geriet, der uns so weit abführt von den glatten Verkehrswegen im übrigen Europa, ist einerseits auf die törichte fiskalische Politik Władysław Grabskis zurückzuführen, andererseits aber auch, und zwar vielleicht in noch höherem Maße auf den Mangel an Verständnis und Verantwortlichkeitsgefühl des Sejm. Im Juli 1924 hatte es der Sejm in der Hand, in dieser Frage wenigstens stabile Verhältnisse zu schaffen — es lag damals aus dem jüdischen Klub ein Antrag vor, die Paßgebühr auf 50 Złoty festzusetzen — aber der Sejm brachte nicht die Entschlußkraft auf, selbst die Gebühr gesetzlich festzulegen, er unterlag dem suggestiven Einfluß des nachmaligen Finanzministers Klarner, der Grabskis Mundstück war und selbstverständlich den rein fiskalischen Standpunkt vertrat. Der Sejm erteilte dem Finanzminister die Befugnis, die Höhe der Paßgebühr zu bestimmen. So erlebten wir es denn, daß die Paßgebühr sich Schritt haltend mit den Nöten im Schatzamt allmählich von 100 Złoty auf 250 Złoty und endlich auf 500 Złoty emporhob, während andere Staaten Europas eingedenk dessen, daß die Welt im Zeichen des Verkehrs lebt, ihre Paßgebühren auf ein Minimum herabsetzten und dabei vorzüglich fuhren.

Die Frage der Paßgebühr ist keine Finanz- und keine fiskalische Frage, sondern eine kulturelle Frage, und schon aus diesem Grunde war es verfehlt, den Finanzminister zum Herrn und Meister in dieser für den Fortschritt im Lande so wichtigen Frage zu machen. Der Innenminister Składkowski, der sich bekanntlich im Ministerrat für eine Herabsetzung der Paßgebühr einsetzen wollte, scheint zwar den Einflüssen des Finanzministers unterlegen zu sein; gleichwohl haben wir die Hoffnung, daß der Umsturz der chinesischen Mauer nur eine Frage der Zeit sein dürfte. Das Haupthindernis dafür ist die Indifferenz zahlreicher Mitglieder des Sejm, deren Horizont zum Schaden der Entwicklung des Staates über die Grenze des Landes nicht hinausreicht. Hier unermüdlich aufklärend zu wirken, ist Sache der intellektuellen Kräfte des Landes.

Polnisch-sowjetrussische Verständigung.

Warschau, 28. März. Die in Warschau zwischen dem sowjetrussischen Gesandten Woykow auf der einen Seite, dem Ministerpräsidenten Piłsudski, Außenminister Zaleski und dem polnischen Gesandten in Moskau, Minister Patek, andererseits eingeleiteten Verhandlungen über die Möglichkeit des Zustandekommens eines Garantieabkommens zwischen beiden Staaten wurden Sonnabend zu Ende geführt. Wie verlautet, soll eine vollkommene Übereinstimmung mit den sowjetrussischen Vorschlägen erzielt worden sein. Minister Patek ist am Sonnabend wieder nach Rußland abgereist, wo er die Verhandlungen mit dem Außenkommissariat zum Abschluß bringen soll.

Auf die Frage eines Pressevertreters, wie es mit dem polnisch-sowjetrussischen Handelsvertrag stehe, sagte Minister Patek vor seiner Abreise, es würden vorläufig vorbereitende Verhandlungen geführt, um das nötige Material zu sammeln. Es solle eine besondere Kommission gebildet werden, die sich mit dem nötigen Material vertraut machen und dieses den zuständigen Stellen zugänglich machen soll.

*

Besuch Zaleskis in Moskau?

Moskau, 28. März. Die sowjetrussische Presse behauptet, es sei zwischen der polnischen und der sowjetrussischen Regierung zu einer Verständigung über einen Besuch des Außenministers Zaleski in Moskau gekommen. Zaleski werde diese Reise im August unternehmen. **Die sowjetrussische Regierung soll erklärt haben, daß sie die Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtaggressiv-Paktes zwischen Polen und Rußland erst nach diesem Gegenbesuch aufnehmen könne.** Vom Chef der Ostabteilung im polnischen Außenministerium erfährt die „Lodzer Republika“, daß die Reise Zaleskis tatsächlich stattfinden werde; doch sei der Termin noch nicht festgesetzt. Dasselbe Blatt erfährt aus maßgebenden Kreisen, daß die Ausreise Zaleskis nach Moskau nur aus Anlaß der Unterzeichnung des Garantie-Paktes erfolgen wird.

Deutsch-polnisches Verkehrsabkommen.

Warschau, 28. März. (PAT.) Am Sonnabend wurde im Verkehrsministerium ein deutsch-polnisches Abkommen über Erleichterungen im internationalen Eisenbahnverkehr auf der Eisenbahnlinie Firchau—Konitz—Dirschau—Marienburg unterzeichnet, und zwar auf polnischer Seite vom Vizedirektor im Verkehrsministerium Moskwa und dem Abteilungschef im Finanzministerium Prohaska, auf deutscher Seite vom deutschen Gesandten Ulrich Rauscher und Geheimrat Karl Schulz. Das Abkommen sieht besondere Erleichterungen sowohl bei der Zoll-, wie auch bei der Paßabfertigung im internationalen Personenverkehr zwischen Westeuropa einerseits und Osteuropa und dem fernen Osten andererseits vor. Es verbessert gleichzeitig den Eisenbahn-Nachbarverkehr zwischen Polen, Danzig und Deutschland. Das Abkommen wird nach seiner Ratifizierung die Grundlage zur Aufnahme eines direkten Eisenbahnverkehrs Paris—Calais—Ostende nach Peking und Tokio über Berlin—Riga—Moskau bilden neben dem bereits bestehenden Verkehr über Warschau—Stolpce nach Moskau.

Der Stand des Złoty am 28. März:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,50
In Berlin: Für 100 Złoty 46,86
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93½.

Zaleski zur außenpolitischen Lage.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Seit einigen Tagen verlangt die polnische Öffentlichkeit immer stürmischer, daß der Außenminister Zaleski genaue Aufklärung über die Genfer Verhandlungen, wie überhaupt über die gesamte außenpolitische Lage Polens geben solle. Zunächst hieß es, Zaleski würde in der auswärtigen Kommission des Sejm ein Exposé halten. Der Außenminister hat dies jedoch abgelehnt. Daraufhin meldete die Warschauer Presse, daß er in der Kommission auf verschiedene Fragen der Abgeordneten Antwort erteilen werde. Eine Sitzung der auswärtigen Kommission war für den vergangenen Freitag angekündigt, wer aber zu der Sitzung nicht erschienen war, war der Außenminister Zaleski. Die Regierungspresse sagte, er hätte gerade an diesem Tage außerordentlich viele Konferenzen, vor allem im Zusammenhange mit der bevorstehenden Abreise des Gesandten Dr. Patek nach Moskau, gehabt, der dort über den Abschluß eines Neutralitätspaktes zwischen Polen und Rußland und über einen polnisch-russischen Handelsvertrag zu verhandeln hatte. Die Presse hatte dann weiter eine Konferenz im Außenministerium für den vergangenen Freitag angekündigt. Aber auch diese Pressekonferenz hat nicht stattgefunden. Nun hat Außenminister Zaleski die Öffentlichkeit mit einem mageren Interview entschädigt, das er dem Vertreter des allpolnischen **„Kurjer Warszawski“** gewährt hat.

Der Korrespondent fragte den Minister, wie sich die Angelegenheit der

Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland

nach der Genfer Konferenz darstelle. Der Minister führte aus: „Die Regierungen in Warschau und Berlin haben bereits ihr Einverständnis mit dem Ergebnis meiner Unterredungen mit dem deutschen Außenminister Stresemann zum Ausdruck gebracht. Auf dieser Basis wurde letzthin der Kontakt zwischen der deutschen Gesandtschaft in Warschau und dem polnischen Außenministerium hergestellt, damit auf diplomatischem Wege die Grundlagen besprochen werden können, die die faktischen Handelsvertragsverhandlungen ermöglichen und erleichtern sollen. Der einleitende Meinungsaustausch auf diplomatischem Wege soll zur Übereinstimmung der Hauptpunkte des künftigen Vertrages führen, der ja die Gesamtheit aller derjenigen Fragen umfassen soll, die in den Rahmen eines Handelsvertrages gehören. Neben der Klärung des Verhältnisses der beiden Seiten zu den Wirtschaftsverhandlungen wird der Vertrag noch die Fragen der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung der Staatsbürger des einen Staates auf dem Territorium des anderen umfassen.“ Irgend etwas Neues hat hier der Minister nicht gesagt. Er verschwieg auch seine Ansicht über die Aussichten der neuen Verhandlungen. Aus Kreisen, die dem Außenministerium nahestehen, verlautet jedoch, **daß das polnische Außenministerium die Aussichten der neuen Verhandlungen weit skeptischer beurteilt, als dies bei dem deutschen Außenministerium der Fall ist.**

Der Journalist fragte nun den Minister, welche praktischen Konsequenzen die Genfer Entscheidung bezüglich des

Minderheitenschulwesens in Ostoberschlesien

nach sich ziehen werde. Minister Zaleski sagte hierzu: „In dem vom Völkerbundrate angenommenen Rapporte hat das Bestreben der polnischen Regierung genügenden Ausdruck gefunden, den ungünstigen (?!) Konsequenzen der Interpretation mancher Vorschriften der Genfer Konvention vorzubeugen, welche zu Mißbräuchen in den Minderheits-Schulfragen in Oberschlesien den Weg offen ließ. So wurde festgestellt,

1. daß die Kinder, deren Sprache als ausschließlich polnisch bezeichnet worden ist, zu den Minderheitsschulen keinen Zutritt haben werden;

2. daß diejenigen Kinder, deren Sprache in den Anträgen der zur Erziehung berechtigten Personen als deutsch und polnisch bezeichnet wurde, und deren Eltern die Aufnahme derselben in die Minderheitsschule verlangen, nur dann ihren Unterricht in dieser Schule erhalten werden, wenn der neutrale Pädagoge feststellen wird, daß die Kinder der deutschen Sprache genügend mächtig sind und der Vorsitzende der gemischten Kommission feststellen wird, daß die Erteilung des Unterrichts an diese Kinder in der Minderheitsschule zweckmäßig wäre. Die aus diesen Beschlüssen sich ergebenden Maßnahmen werden **erst im künftigen Schuljahre** ihren vollen Ausdruck finden, denn bis zum Ende des laufenden Schuljahres werden die Kinder in der Schule belassen werden, die sie gegenwärtig besuchen. **Die obige Entscheidung ist als positiver (?) Schritt in der praktischen Gestaltung eines gerechten Verhältnisses der deutschen Minderheit in Oberschlesien sowohl zum Staate, als auch zu den berechtigten Interessen der polnischen Mehrheit (?) in diesem Lande zu betrachten.**

Ich hoffe, daß die deutsche Minderheit in Polen in der obigen Entscheidung des Völkerbundrates einen genügenden Fingerzeig finden werde, daß ihr Verhältnis zum

Staate sich zweckmäßiger und richtiger im Wege einer unmittelbaren, praktischen und vertrauensvollen Verständigung, als im Wege langwieriger und fruchtloser Erwägungen theoretisch-juristischer Natur wird gestalten lassen.

Der Journalist brachte das Gespräch noch auf die italienisch-jugoslawische Spannung und auf die neuen alarmierenden Gerüchte über die polnisch-litauischen Beziehungen. Bezüglich der **albanischen Frage** drückte der Minister die Hoffnung aus, daß sich die Lage zwischen Italien und Jugoslawien vollkommen klären werde. Zaleski bot Polens gute Dienste für eine Bereinigung der Atmosphäre an, die bekanntlich durch eine Untersuchungskommission deutscher, französischer und englischer Offiziere herbeigeführt werden soll. Weiter sagte er, daß zwischen **Polen und Litauen** absolut nichts erfolgt sei, was den letzten alarmierenden Gerüchten über die polnisch-litauischen Beziehungen (über angeblich polnische Truppenverschiebungen an der polnisch-litauischen Grenze) die geringste faktische Basis böte. Nach Ansicht des Ministers werden diese Gerüchte nur von dritter Seite ausgestreut, um Polen wie auch Litauen zu schaden.

*

Der Herr Außenminister hat in seiner Rede nichts Neues verraten. Daß die direkte Auseinandersetzung zwischen Minderheiten und Regierung einer Vermittlung des Völkerbundrates vorzuziehen sei, wurde von der deutschen Minderheit in Polen wiederholt betont. Wir erinnern nur in den Satz, den der deutsche Senator Hasbach auf dem letzten Minderheitenkongreß in Genf prägte: „Der Weg nach Genf führt über Warschau". Wir wären dem Herrn Außenminister dankbar dafür gewesen, wenn er uns praktische Beweise dafür nennen würde, daß die von ihm und uns empfohlene Methode der direkten Verständigung, die von den gewählten Vertretern der deutschen Minderheit in ungezählten Fällen angeregt wurde, realisiert wurde, um beide Seiten zu befriedigen.

Die chinesische Sorge.

Schanghai, 28. März. (PAT.) General Tschang-Kai-Schek, der siegreiche Führer der Kantontruppen und neue Herr der Chinesenstadt von Schanghai, hat dem Kommandanten der französischen Truppen die Forderung überbringen lassen, daß die Barrikaden, die um die Konzessionen der Ausländer gelegt worden waren, entfernt werden müßten. Der General übernahm bei dieser Gelegenheit die vollkommene Garantie für Leben und Eigentum der Ausländer. Der Führer der französischen Truppen hat die Forderung abgelehnt, und diese Ablehnung wurde mit einer in scharfem Tone gehaltenen Erklärung beantwortet, die als der **Anfang einer diplomatischen Offensive der Kanton-Regierung gegen die internationalen Konzessionen** angesehen wird. Die Arbeiter-Organisationen haben an die Stadtverordnetenversammlung der internationalen Konzessionen ein Ultimatum gerichtet, dem zufolge bis Sonntag mittag die Barrikaden zu entfernen wären, widrigenfalls ein neuer Generalstreik ausbrechen würde. **Die amerikanische und die japanische Regierung haben schleunigst verstärkte Truppenabteilungen nach China entsandt.**

Nach einer Meldung aus japanischen Quellen wurde die katholische Kirche in Nanking geplündert und eingeäschert. — Eine weitere Meldung aus englischen Quellen besagt, daß im Zentrum der französischen Konzession in Schanghai eine riesige Feuersbrunst wütet, deren Ursache bis jetzt nicht bekannt ist.

*

Kanton gegen die Fremden.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat der kantonesische Befehlshaber der Chinesenstadt, General Tai, der als gemäßigter Nationalist angesehen wird, ein **Manifest an das chinesische Volk** erlassen. In diesem werden die imperialistischen Fremdmächte beschuldigt, im Laufe von 80 Jahren durch die ungleichen Verträge China zu einem Vasallenstaat herabgedrückt zu haben. Nach der chinesischen Revolution von 1911 hätten diese Mächte der chinesischen Reaktion Waffen für einen 15jährigen Bürgerkrieg geliefert. Während sich die Ausländer immer wieder Sondervorrechte zugesichert haben, hätten sie das chinesische Bildungswesen und die chinesische Industrie in ihrer Entwickelung stets zu hindern gewußt. China sei endlich aufgewacht, und Schanghai, das größte Handelszentrum im Fernen Osten, werde nicht nur **eine Hochburg des chinesischen Nationalismus**, sondern auch **eine starke Basis für die Weltrevolution** werden. Das chinesische Volk müsse aber in seinen Angriffen den fremden Imperialismus von den Ausländern selbst unterscheiden. Kein friedlich lebender Ausländer dürfe beleidigt werden. Auch sein Eigentum dürfe nicht angetastet werden.

Die albanische Sorge.

Nach einem Pariser Bericht des „Berliner Lokal-Anzeigers" sind die Verhandlungen über die Beilegung des Albanienkonfliktes insofern einen Schritt vorwärtsgekommen, **als der serbischen Regierung nunmehr offiziell der Kompromißvorschlag unterbreitet worden ist, der die Entsendung der Untersuchungskommission an die serbisch-albanische Grenze betrifft.** Bei der italienischen Regierung ist ein ähnlicher Schritt noch nicht unternommen worden. Man hat sich bisher darauf beschränkt, in Rom zu sondieren, um sich darüber zu vergewissern, ob Mussolini mit dem Prinzip einer Untersuchung einverstanden ist. **Die grundsätzliche Zustimmung der italienischen Regierung ist nunmehr eingetroffen**, und das fertige Projekt wird in Rom offiziell unterbreitet werden, sobald Belgrad seinerseits offiziell seine Zustimmung gegeben hat. In seinen großen Zügen sieht der Kompromißvorschlag folgendermaßen aus:

> Frankreich und England schlagen die Entsendung einer Untersuchungskommission vor, die aus neun Offizieren besteht, von denen England, Frankreich und Deutschland je drei bestimmen. Rom und Belgrad werden eingeladen, die Untersuchungskommission ihrerseits mit einem oder zwei militärischen Beobachtern zu verstärken. Die Untersuchung soll auf beiden Seiten der serbisch-albanischen Grenze geführt werden.

Die Offiziere der Kommission sollen nicht aus den in Belgrad akkreditierten Militärattachés bestehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die serbische Regierung im Laufe des heutigen Tages ihre offizielle Zustimmung zu diesem Vorschlag geben wird. Ob sich Rom ebenfalls mit der Untersuchung auf albanischem und namentlich italienischem Gebiet einverstanden erklären wird, erscheint mehr als zweifelhaft. Pertinax schreibt im „Echo de Paris": „Ein für allemal mag es gesagt werden, daß uns der Balkan an sich nicht interessiert. Frankreich kann es nur recht sein, wenn Italien seinen Bevölkerungsüberschuß nach der Adria verlegt." — Nicht alle Franzosen dürften dieses Echo aus dem „Echo de Paris" teilen.

Die Gerüchte von einer **Erhebung in Nordalbanien** gegen den Präsidenten Achmed Bei Zogu werden auch vom Sonderberichterstatter der „Politica" in Monastir gemeldet. Die Mißstimmung in Albanien gegen Achmed Zogu sei in starkem Zunehmen begriffen. Der vor einigen Tagen ermordete albanische Politiker Jussuf Ali habe einige Tage zuvor Achmed Zogu ernste Vorstellungen gemacht und ihn angeklagt, Albanien an Italien verkauft zu haben. Man glaube daher, daß Jussuf Ali von den Söldlingen Zogus ermordet worden sei. In der Umgebung von Tirana werden starke Truppenmassen konzentriert. Bisher sollen 10 000 Mann bei Tirana stehen. In Tirana seien auch einige italienische Offiziere zu sehen, die aber albanische Uniformen tragen. Sie sind der albanischen Armee als Instrukteure zugeteilt.

Das Urteil im Habsburg-Prozeß.

Teschen, 28. März. (PAT.) Am Sonnabend nachmittag wurde in dem Prozeß, den der ehemalige Erzherzog Friedrich von Habsburg gegen den polnischen Fiskus angestrengt hatte, das Urteil gefällt. Dem Kläger wurden die aus freier Hand ererbten Güter, deren Wert sich auf ungefähr 2 Millionen Zloty beläuft, zugesprochen, während die Fideikommiß- und Lehensgüter mit einem Wert von 110 Millionen Zloty als „rechtmäßig an den polnischen Staat gefallen", erklärt wurden. Des weiteren wurde dem Kläger die Tragung von drei Vierteln der Prozeßkosten auferlegt.

Der letzte Verhandlungstag brachte außer den Schlußreden der beiden Parteien insofern eine unerwartete Überraschung, als von den Vertretern des Klägers ein Vergleich vorgeschlagen wurde, der sehr weitgehend war, von den Vertretern des polnischen Fiskus jedoch abgelehnt wurde.

Deutsches Reich.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind zu einem vorläufigen unverbindlichen Abschluß gelangt. Weder die deutsche noch die französische Regierung haben hierüber eine Entscheidung getroffen. Um eine Entscheidung der Reichsregierung herbeizuführen, hat sich Ministerialdirektor Dr. Posse am Sonnabend nach Berlin begeben.

Die Feme.

Im Fememordprozeß Wilms wurde am Sonnabend von einem außerordentlichen Geschworenengericht in Berlin folgendes scharf umstrittene Urteil gefällt:

Die Angeklagten Fuhrmann, Klapproth und Umhofer werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode, der Angeklagte Schulz wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurteilt. Die Angeklagten v. Poser, Stantien und Budzinski werden freigesprochen.

Am Schluß seiner Urteilsbegründung teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht beschlossen habe, ein Gnadengesuch für die Verurteilten einzureichen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. März.

Wettervoransage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung und Niederschlagsneigung bei milder Temperatur an.

Aufklärung von drei schweren Verbrechen.

Ein Mord aus dem Jahre 1912 und die Diebstähle bei Blawat (Kaczko) und Kaszubowski.

Dem hiesigen Kriminalamt ist es dieser Tage gelungen, drei schwere Verbrechen aufzuklären:

Im ersten Falle handelt es sich um einen Mord, der bereits 15 Jahre zurückliegt. 1912 wurde in Gorsin hiesigen Kreises der 80jährige Schuster Fremd ermordet. Der Mord wurde s. Z. nicht aufgeklärt und man nahm an, daß Fr. in die Brahe gestürzt sei. Nun erfuhr das hiesige Kriminalamt durch den Polizeiposten in Slesin, daß in dortiger Gegend Gerüchte kreisen, der Landwirt Richard Strausberg, bei dem Fremd wohnte, sei der Mörder. Darauf begaben sich der Kreiskommissar Przymusinski und der Leiter des hiesigen Kriminalamtes Kommissar Pisarzewski nach Gorsin, wo sich im Laufe einer längeren Untersuchung folgende Einzelheiten ergaben: Im Laufe eines Konflikts zwischen den Eheleuten Strausberg äußerte die Ehefrau einer Nachbarin gegenüber, daß ihr Mann den F. erschlagen habe. Auf Grund dieser Andeutungen entstanden die Gerüchte, denen Str. aber nicht entgegentrat. Es hat sich nun herausgestellt, daß Fr. angeblich einen Stall des Str. in Brand gesteckt hat. Am nächsten Tage fand man Fr. tot auf. Str. hat in der Untersuchung zugegeben, die Tat begangen zu haben; jedoch will er angeblich von Fr. (einem 80jährigen Greis!) überfallen worden sein. Er habe sich gewehrt, ihn mit dem Stock niedergeschlagen und dann in die Brahe geworfen. Die weitere Untersuchung wird zu ergeben haben, ob diese Schilderung wahrheitsgemäß ist. Es hat nämlich den Anschein, als wenn es sich um eine vorsätzliche Tat bei der Tötung des Fr. gehandelt habe, bei der außer Strausberg noch andere Personen beteiligt sind.

Ebenso von Erfolg gekrönt sind die Bemühungen, die sich das Kriminalamt um einen Herrn Jan Gorlas machte. Der Genannte ist eine bekannte und auch recht wohlangesehene Erscheinung in hiesigen polnischen Cafés gewesen. Der 30jährige Mann ist von Beruf Bäcker und wurde später Kellner; aber beide Berufe hat er nie intensiv ausgeübt, was ihn jedoch wiederum nicht verhinderte, hiesigen Juwelieren mit Krediten bis zu 10 000 zł unter die Arme zu greifen! Er war auch sonst Kenner für verschiedene „Käufe", die so „unter der Hand" gemacht wurden, und auch der hiesigen Verhältnisse der Geschäftswelt.

So wird man sich erinnern, daß nach dem Einbruch in das Warenhaus „Bława t" (November 1925) und bei dem Juwelier Kaszubowski, Friedrichstraße (August 1926), Gerüchte kreisten, die Einbrüche seien nur fingiert. Die Gerüchte hatten ihren Ursprung bei genanntem Herrn Gorlas, der allen Grund hatte, solche Märchen zu vertreiben. Man hat nämlich bei ihm einen großen Teil von Schmucksachen gefunden, die von dem Einbruch bei Kaszubowski stammen und die der genannten Firma wieder zugestellt werden konnten. Die Sachen will der Herr in einem Café gekauft haben. Seltsamerweise hat er gleich den Bohrer mitbekommen, der zum Durchbohren der Decke gebraucht wurde! Bekanntlich sind die Diebe vom Keller aus in das Juweliergeschäft eingestiegen. Gorlas leugnet bis jetzt hartnäckig die Tat und will auch die angeblichen Verkäufer nicht kennen.

Gorlas ist auch verheiratet und seine Frau erschien zum Verhör in einem sehr schönen kostbaren Pelz. Dieser Pelz interessierte die Kriminalbeamten und auf einigen Umwegen, nicht zuletzt über ein Stück Futterseide, das man in der Wohnung des G., Friedrichstraße 57, fand, kam man auf den Einbruch bei Blawat, Inhaber Kaczko, zu sprechen, wo im November 1925 für etwa 20 000 Zloty Pelze, Seide u. a. m. gestohlen wurde. Bei einer Gegenüberstellung mit dem Bestohlenen gab dieser an, daß die Frau G. am Tage vor dem Einbruch mit einem Manne in dem Geschäft gewesen sei und sich habe Pelze vorlegen lassen. Der Mann hätte auch Zeichen gemacht, wo die Mauer zu durchbrechen sei. Wie erinnerlich, wurden nach dem Einbruch Spuren von Damenschuhen in dem Geschäft entdeckt. Auch hier leugnet z. Z. noch das verhaftete Ehepaar und darf man auf das Ergebnis der Untersuchungen gespannt sein.

Die Polizei vermutet in G. einen Einbrecher internationalen Typs, der sicher auch verschiedene Verbrechen in Deutschland begangen hat und nach Polen kam, um sich der deutschen Polizei zu entziehen. Auch nimmt man an, daß G. hier in Bromberg noch an einigen anderen Verbrechen beteiligt ist. Wie weit diese Annahmen sich bestätigen werden, bleibt abzuwarten.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr vormittags bei Brahemünde + 5,02 Meter, bei Thorn etwa + 3,00 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages vier Dampfer und ein Oderkahn nach der Weichsel.

ln. **Wegen Betruges** hatte sich am Sonnabend der Kaufmann Jutko Frommer von hier, Bahnhofstraße 3, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte ist beschuldigt, im August v. J. einen Händler Ogurkowski um 500 zł geschädigt zu haben, indem er diesem vorspiegelte, auf dem Bahnhof einen Posten Apfelsinen und Tomaten auf Lager zu haben. Den Kaufpreis von 500 zł zahlte ihm der Händler aus. Hinterher stellte sich heraus, daß sich auf dem Bahnhof gar keine Ware befand, die dem Angeklagte gehörte. In einem zweiten Falle ist der F. beschuldigt, einen Rakowski um 114 zł betrogen zu haben, indem er von dem R. einen Posten Weintrauben bezog und ihm das Geld dafür vorenthielt. Der Angeklagte gibt zum ersten Punkt an, den Betrag von 500 zł von dem O. geliehen zu haben; auch will er dem O. nicht gesagt haben, daß sich die Früchte auf dem hiesigen Bahnhof befanden, sondern daß sie in Warschau lagerten. Zum zweiten Punkt erklärt er, daß die Weintrauben in verdorbenem Zustande ankamen, deshalb leistete er keine Zahlung. Von den 500 zł habe er bereits den größten Teil in Raten dem O. zurückerstattet. Der Staatsanwalt beantragt eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis, außerdem 500 zł Geldstrafe und ein Jahr Ehrverlust. Das Gericht erkennt auf Freisprechung, da die ganze Angelegenheit Sache eines Zivilprozesses sei.

§ **Kindesaussetzung.** Vor dem fr. Kaiserin Auguste-Viktoria-Heim am Haun von Weyhernplatz wurde ein Kind weiblichen Geschlechts gefunden, in Laken eingewickelt. Bei dem Kinde befand sich eine Geburtsurkunde auf den Namen Elfriede Grygielska, geb. 14. 2. 1927.

§ **Ein Brand** brach in der Malzkaffeebrennerei an der Stadtschleuse in der Nacht vom 25. zum 26. d. M. aus. Verbrannt sind eine größere Anzahl von Papiertüten. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

§ **Verhaftet** wurden zwei Herumtreiber, eine gesuchte Person und eine Person wegen Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

IX. **Symphonie-Chorprobe Montag**, abends 8½, Zivil-Kasino. (4794

Frauenchor der Christuskirche. Nächste Übungsstunde Dienstag, den 5. April, im Gemeindehause. (2005

Die christliche Frauenhilfe eröffnet am Freitag, den 1. April, um 9 Uhr vormittags, die Kleinkinderschule in Blummes Kinderheim. Neuanmeldungen werden dortselbst von der Leiterin von 9 bis 12 Uhr entgegengenommen. Der Vorstand der christlichen Frauenhilfe Okole-Wilczak. (4923

Kino Marysienka. Dagfin, Regie Joe May, großer orientalischer Film mit äußerst packenden Szenen. Nach der Erzählung von W. Scheff. (2721

* * *

* **Kolmar** (Chodzież), 25. März. Ein grauenhafter Anblick bot sich am Dienstag früh den Passagieren des Frühzuges von Posen nach Rogasen. Kurz hinter dem Posener Bahnhof, an der Libelta (fr. Wittingstraße), lag quer auf dem Gleise die in zwei Teile zerschnittene Leiche eines jungen Mannes, der zweifellos Selbstmord verübt hat. Er wurde nach bei ihm vorgefundenen Papieren als ein Josef Dzioch festgestellt. Der Körper war zwischen Rippen und Hüften glatt durchschnitten.

b. **Mogilno**, 25. März. Am Sonntag, den 20. d. M., hielt der Bienenwirtschaftliche Verein Mogilno und Umgegend eine Gauversammlung im Deutschen Vereinshaus ab. Es wurde beschlossen, halbjährlich eine Gauversammlung einzuberufen und eine Honigverkaufszentrale einzurichten.

ꝏ **Posen** (Poznań), 26. März. Das Stadtparlament beschäftigte sich am Mittwoch und Donnerstag ausschließlich mit dem neuen Stadthaushaltsvoranschlag. Das Stadtbudget ist diesmal gemäß einer vorjährigen Verordnung des Innenministers so aufgestellt worden, daß die kommunalen Unternehmen der öffentlichen Nutzbarkeit von den rein gewerblichen Handelsunternehmen abgesondert sind. Als Hauptberichterstatter referierte Stadt. Wybieralski über das Budget. Danach begann eine Aussprache, an der Vertreter aller Parteien teilnahmen. Alle Redner übten in sachlichen Worten Kritik aus, mußten aber speziell die in großzügigen Plänen angelegte Bautätigkeit der Posener Stadtverwaltung loben. Den zweiten Tag füllte wiederum die Aussprache über die einzelnen Abschnitte des Haushaltsvoranschlages aus, der schließlich en bloc angenommen wurde. Zum Schluß wurde noch der Antrag der Rechten um Herabsetzung des Steuersatzes für die Umsatzsteuer von 15 auf 10 Prozent angenommen. — Eine Unfallstation nach dem Muster solcher, wie sie schon in allen größeren Städten Deutschlands bestehen, beabsichtigt der hiesige Ärzteverband im Einverständnis mit der Krankenkasse einzurichten. Sie soll Tag und Nacht geöffnet sein, und in dringenden Fällen kommt auf telephonischen Anruf der Arzt, der nur das Notwendigste anordnet, sofort wieder zurückkehrt, um sogleich einen Spezialisten zu beordern. — Ein Demonstrationsstreik ist in der Streichholzfabrik der Gebrüder Stabrowski wegen Entlassung zweier Arbeiter ausgebrochen. Es streiken insgesamt 250 Arbeiter beiderlei Geschlechts.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 72.

Bromberg, Dienstag den 29. März 1927.

Pommerellen.

28. März.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt. Man forderte für den Zentner Kartoffeln bis 7, erhielt aber höchstens 6,50. Es wurden weiterhin folgende Preise gezahlt: Butter 2,70—3, Eier 1,70—1,90, Zwiebeln 0,40. Ferner kostete: Weißkohl 0,25, Rotkohl 0,30, Rosenkohl 1,10, Wruken 0,10, Äpfel 0,90—1, Radieschen 0,35 pro Bund, Salat pro Kopf 0,30. Die Gärtnerstände zeigten Töpfe mit den verschiedensten Blatt- und Blütenpflanzen zu den bisherigen Preisen. Tannengrün, Sträußchen von Leberblümchen und Zweige Kellerhals wurden mit 5—10 Gr. angeboten. Der Fischmarkt war ausreichend beschickt. Es fehlten jedoch einige bessere Fischsorten. Es kosteten: Aale 2,50—3, Schleie 2,50, Zander 2,50, Barsche 1, Hechte 1,20—1,30, Bressen 1—1,30, Plötze 0,50, Zärten 1,20. An Salzwasserfischen wurden frische Flundern mit 0,80—1,20, und grüne Heringe mit 0,35 angeboten. Der Geflügelmarkt war ausreichend beschickt. Es kosteten: Gänse 12, Puthähne 14, Enten lebend 7, Suppenhühner 4,50—7, junge Tauben 1—1,20 pro Stück. Der Fleischmarkt war trotz der Fastenzeit gut beschickt. Es standen vier Reihen Fleischbuden. Es kostete: Schweinefleisch 1,40—1,50, Rindfleisch 1—1,20, Kalbfleisch 0,80—1, Hammelfleisch 1,30, frischer Speck 1,80, Talg 1,80, Schmalz 2,60. Das Geschäft verlief aber sehr schleppend. Das ungünstige Wetter beeinflußte den Marktverkehr störend. Die Märkte waren um 12 Uhr noch nicht geräumt. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war ausreichend beschickt. Es waren Schweine jeden Alters vertreten. Die Preise für Ferkel waren gleichbleibend. Man forderte für das Paar Absatzferkel 50—70. In den meisten Fällen konnte man nicht mehr als 50—60 erzielen. Das Angebot von Läufern war etwas größer. Eine weitere Preissteigerung derselben ist nicht bemerkbar. Man forderte für den Zentner ca. 80, konnte diesen Preis nicht immer erzielen. Angemästete und Fettschweine wurden nicht angeboten. Das Regenwetter beeinflußte den Markt ungünstig, auch machte sich die Geldknappheit am Monatsende unangenehm bemerkbar. *

* **Feuer in der Schule.** Freitag abend, gegen 10 Uhr, wurde die Freiwillige Feuerwehr nach der Volksschule in der Oberbergstraße alarmiert, wo aus bisher noch nicht festgestellter Ursache im Dachgeschoß Feuer ausgebrochen war. Die Wehr hatte über eine Stunde angestrengt zu arbeiten, um den Brand zu unterdrücken. Zerstört sind der Fußboden resp. die Decke der darunterliegenden Schulklasse in etwa 6—7 Meter Länge und 2 Meter Breite. Der Schaden beträgt etwa fünfhundert Złoty. An der Brandstelle ließ die Wehr bis zum Morgen eine Brandwache zurück. *

d. **Die Diebstähle auf den Wochenmärkten.** Es vergeht kaum ein Wochenmarkt, auf dem nicht Diebstähle von Geld und Geldeswert vorkommen. Am letzten Sonnabend wurde einer Frau das Geld gestohlen. Ein Bursche, welcher ein ständiger Besucher der Wochenmärkte ist, und dort die Warenverkäufer anbettelt, wurde von der Polizei ergriffen. Bei der stattgefundenen Leibesvisitation wurde bei dem Verdächtigen aber nichts ermittelt, so daß er wieder in Freiheit gelassen werden mußte. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Auf der letzten Sitzung der Anwaltskammer** wurde festgestellt, daß jetzt insgesamt 95 Rechtsanwälte zum Bereich des Appellationsgerichts Thorn gehören. * *

—dt. **Laut Magistratsbeschluß** muß in diesem Jahre jeder Bürger, ob Hauswirt oder Mieter, die städtische Straßenreinigungsgebühr zahlen. Dieselbe wird berechnet für Hauswirte 181 Prozent der katastralischen Grundsteuer, für Mieter 2,7 Prozent der Miete vom Juni 1914 (1 Mark = 1,23 zł). * *

—dt. **Auf der Strecke Friedenau—Kuczwally** wird der Kreisausschuß demnächst eine Chaussee bauen lassen. Dieselbe wird insgesamt 2,5 Kilometer lang sein. Das Baumaterial ist bereits angefahren. * *

—dt. **Einen Sportplatz** für die Jakobsvorstadt hat man auf dem fiskalischen Gelände zwischen Stärkefabrik und dem Sägewerk geschaffen. Die Lage für einen Sportplatz ist hier sehr vorteilhaft und wird gleichzeitig ein Stück Unland nutzbar gemacht. * *

—dt. **Zur Selbsthilfe gegriffen** haben die hiesigen Haus- und Grundbesitzer, indem sie eine auf Gegenseitigkeit beruhende Unterstützungskasse begründeten. Gegen sehr geringe Prozente erhalten die Hausbesitzer kurzfristige Kredite zur Renovierung ihrer Häuser usw. * *

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. März. Die Maul- und Klauenseuche nimmt immer wieder zu unter den Viehbeständen im Landkreise. In der letzten Zeit sind zwei neue Seucheherde festgestellt und dementsprechend Absperrmaßnahmen getroffen worden, und zwar in Gramtschen (Grębocin) und auf dem Gute Zakrzewko ist unter dem Rindvieh diese Seuche ausgebrochen. — In Kunzendorf (Kończewice) ist bei einem herrenlosen Hunde die Tollwut amtstierärztlich festgestellt worden, weshalb der Starost für die gesamte Umgebung bis Culmsee-Stadt die Hundesperre verhängt hat. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der große Erfolg, den der Lachschlager „Der Meisterboxer" fand, veranlaßt die Deutsche Bühne Thorn, am nächsten Sonntag (3. April) nochmals eine Volks- und Fremdenvorstellung dieses tollen Schwanks zu geben. — Eintrittskarten schon ab heute bei Thober, Stary Rynek 31. (S. Anz.) (4828 * *

* **Berent** (Kościerzyna) 27. März. Holzversteigerungen. Am 5. April, 10 Uhr vormittags, findet in Berent im Hotel „Bazar" ein Verkauf von Nutz- und Brennholz statt. — Am 4. April, 10 Uhr vormittags, wird im Gasthause des Herrn Drewek, Stendsitz, Nutz- und Brennholz verkauft.

h. **Gorzno** (Górzno), 26. März. Die staatliche Oberförsterei Ruda bei Gorzno verkauft auf dem Wege der Submission am Donnerstag, 31. d. M., in sechs Losen etwa 3100 Festmeter kiefernes Nutzholz. Das Holz stammt aus diesjährigen Schlägen.

h. **Gotzlershausen** (Jablonowo), 26. März. Im hiesigen Orte verlieren ab 1. Juli d. J. gemäß einer Verordnung des Finanzamtes für staatliche Akzisen und Monopole in Strasburg vom 16. d. M. die Gastwirte Erich Paul-Martewicz und Karl Stoyke die Konzession zum Ausschank von alkoholischen Getränken.

* **Konitz** (Chojnice), 27. März. Ein Schadenfeuer rief gestern nacht um ³/₄2 Uhr die Freiwillige Feuerwehr nach dem Hauptmarkt, wo im Bäckermeister Meifertschen Hause die Brandmauer Feuer gefangen hatte. Der Brandherd lag zwischen dem Schornstein und den aus Fachwerk bestehenden Brandmauern der enganliegenden Gebäude der Bank Ludowy und des Meifertschen Grundstückes, so daß unsere Wehr erst nach vieler Mühe den Herd des Feuers entdecken konnte. Das Feuer muß bereits einige Zeit an den Balken und der Holzbekleidung der Brandmauern Nahrung gefunden haben. Der Schaden ist nicht gering, da das Dach sowie einzelne Wände eingeschlagen werden mußten, um an den Brandherd heranzukommen. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 26. März. Gemäß einer Verordnung des Finanzamtes für staatliche Akzisen und Monopole ist im hiesigen Orte den Gastwirten Wilhelm Blank, Johann Markowski, Franz Meyer und Josef Pazulski die Konzession zum Ausschank von alkoholischen Getränken entzogen worden. Die Liquidation der Unternehmen muß bis zum 1. Juli d. J. durchgeführt sein.

\# **Neuenburg** (Nowe), 27. März. Ein seltenes Naturereignis in diesem zeitigen Frühjahr kann in dem Garten des Schiffers Czechanowski in Fischerei-Neuenburg beobachtet werden, wo an einem Rosenstrauch sich zwei frische Knospen befinden. Ob bei dem plötzlich eingetretenen kühlen Wetter sich dieselben entwickeln werden, dürfte allerdings zweifelhaft sein. — Gelegentlich des letzten hiesigen Vieh- und Krammarkts am 24. d. M. ist es gelungen, eine ganze Gesellschaft von Taschendieben, welche in eleganter Kleidung hier im Auto eingetroffen war, festzunehmen. Diese saß einträchtiglich in einem Restaurant, als der von auswärts gekommene Kriminalbeamte mit dem Oberwachtmeister der hiesigen Staatspolizei sämtliche Ausgänge des Lokals schließen ließ und zur Verhaftung schritt.

a **Schwetz** (Swiecie), 26. März. Trotz des anhaltenden starken Regens war der heutige Sonnabend-Wochenmarkt sehr gut beschickt, doch machte sich das Monatsende bemerkbar. Man zahlte für Butter 2,80—3,00 pro Pfund, Eier 1,50—1,90 pro Mandel. Ferner kosteten: Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2—2,20. Auf dem Gemüsemarkt waren als Neuheit Blattsalat, Radieschen und Schnittlauch zu sehen. Die Preise für Gemüse waren, da es schon knapp wird, etwas in die Höhe geschnellt; es kosteten: Weißkohl 0,25, Rotkohl 0,40, Wrucken 0,20, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,20, Zwiebeln 0,40, Äpfel 0,80—1,00 das Pfund. Kartoffeln waren reichlich, der Zentner mit 4,50—5,00 angeboten. Die Gärtnerstände vermehren sich, es war eine große Menge von allerhand Blatt- und Blumenpflanzen sowie Sämereien aufgestellt. Der Fischmarkt brachte nichts Neues. Auf dem Geflügelmarkt waren nur Suppenhühner das Stück zu 5—7,00 und Tauben zu 2,00 das Paar angeboten. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die bisherigen Preise. — Der Schweinemarkt wies eine reichliche Zufuhr von Ferkeln auf, für die man 40—55 zł pro Paar verlangte. Läuferschweine wurden mit 70—80 zł angeboten. Angemästete Tiere fehlten. Im ganzen wurde des starken Regens wegen wenig gekauft.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz,** 26. März. Noch immer ist auf verschiedenen Bahnhöfen Rundholz das hauptsächlichste Frachtgut. Zum großen Teil wird Raupenfraßholz verfrachtet. Die schwächeren Hölzer sind hauptsächlich zu gespaltenem Grubenholz verarbeitet. Für die Sägewerke wurden aber auch gesunde Hölzer eingeschlagen. Privatwaldungen nehmen ebenfalls an den Holzverfrachtungen teil. *

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein,** 27. März. Ein Storch aus dem Kreise Lyck in Afrika erlegt. Wie Professor Dr. Thienemann, der Leiter der Vogelwarte Rossitten, mitteilt, ist ein im Jahre 1926 in Baranowen ausgebrüteter Storch im Februar 1927 bei Koksstadt, Kap-Provinz (Südafrika) erbeutet worden.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".

Intensive Frühjahrskälterückfälle wahrscheinlich.

Als besonders interessante Witterungserscheinung ist ein energischer Kälterückfall in Osteuropa zu erwähnen. Auf der Rückseite eines in der Uralgegend liegenden Tiefdruckgebietes strömte die bereits im letzten Bericht bei Spitzbergen und der Bäreninsel erwähnte sehr kalte Polarluft südwärts. Kälte bis zu 30 Grad in Nordrußland, leichter Frost sogar im südlichsten Teil dieses Landes waren die Folge. Ein Teil der kalten Luftmassen floß als Ostwind westwärts zurück und erreichte Kongreßpolen und Ostpreußen, wo er die oben erwähnten winterlichen Erscheinungen verursachte. So eigenartig die Behauptung an und für sich auch klingt, so ist doch ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Kälte in Rußland und dem warmen Wetter in Mitteleuropa festzustellen: es ist nämlich bei uns nur deshalb warm, weil es in Rußland kalt ist! Die Erklärung dieser Erscheinung ist nicht schwer. Weil dort die Kälte eingebrochen ist, konnte der sich infolgedessen verstärkende hohe Druck dem über Irland liegenden Tief energischen Widerstand entgegensetzen. Dasselbe mußte deshalb eine stationäre Lage einnehmen, so daß wir ununterbrochen in seiner warmen Vorderseitenströmung blieben.

So angenehm eine längere Aufeinanderfolge warmer und schöner Frühlingstage an und für sich auch ist, so eröffnet die zu frühe Wärme doch keine besonders erfreulichen Aussichten für die Folgezeit. Fast immer folgt dann noch einmal Frost und Schnee, die alsdann bei der schon weit vorgeschrittenen Vegetation erhebliche Schäden verursachen. Weiterhin folgt auf zu warmen Frühling mit großer Regelmäßigkeit ein unfreundlicher Sommer. Natürlich gibt es hier, wie bei allen Witterungserscheinungen, beträchtliche Ausnahmen von der Regel, wie z. B. auf das zu warme Frühjahr 1921 ein überaus warmer und trockener Sommer folgte, so daß es falsch wäre, bereits jetzt ganz bestimmte Erwartungen aufkommen zu lassen. Immerhin ist die Gefahr intensiver Frühjahrskälterückfälle diesmal recht groß. Das Tief, das noch immer vor Irland liegt, hat uns bis jetzt davor bewahrt. Sobald es sich nun ernsthaft in Bewegung setzt, muß die an seiner Rückseite südwärts strömende Polarluft uns unmittelbar erreichen. Vorerst ist diese Gefahr allerdings noch klein. Die Kälte über Rußland setzt diesem Vordringen des Tiefs noch immer Widerstand entgegen. Allmählich findet aber auch dort nach Abschmelzen der Schneemassen allgemeine Erwärmung statt, so daß man bereits ungefähr den Zeitpunkt erkennen kann, wann dem westlichen Tief der Weg geebnet ist. Das wird wahrscheinlich erst in der übernächsten Woche der Fall sein. Vorläufer der Kältestaffeln machen sich aber schon in der kommenden Woche bemerkbar. Sie werden bei etwas kühlerem, aber noch mildem Wetter mehrfach Trübung mit Regenfällen verursachen, vermögen demnach den vorwiegend freundlichen Witterungscharakter nur unwesentlich zu verschlechtern. Dr. M.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Der Bedarf auf der offiziellen Valutabörse hat sich in der vergangenen Woche bedeutend vergrößert, was natürlich kein günstiges Symptom ist. Er stellte sich täglich auf über 400 000 Dollar. Der Anteil der Privatbanken an der Deckung des Bedarfs war sehr gering. Auf dem privaten Geldmarkt hingegen war eine Entspannung zu beobachten. Die Spekulation verkaufte Valuten und kaufte Aktien. Trotzdem ist keine Verbilligung der Valuten und Devisen zu verzeichnen. Obwohl der Zinsfuß am 1. März heruntergesetzt wurde, ist auf dem privaten Geldmarkt keine Verbilligung des Kredits eingetreten. Für gute Dollarwechsel zahlte man 1¹/₂ Prozent monatlich, für gute Złotywechsel 2 Prozent, für mittlere Złotywechsel 2 bis 3 Prozent monatlich. Transaktionen unter Garantie einer größeren Bank werden mit 1³/₄ Prozent monatlich durchgeführt. Die Privatbanken nehmen jetzt 15 Proz. Diskont jährlich, ab 1. April werden sie 14 Prozent jährlich nehmen. Bei den staatlichen Geldinstituten ist eine Vergrößerung der Einlagen zu verzeichnen, deshalb haben die staatlichen Banken auch ihre Kreditoperationen vergrößert. In der letzten Woche konnte man jedoch einen starken

Mangel an gutem Wechselmaterial feststellen und deshalb wurde ein großer Teil der zuerkannten Kredite nicht ausgenutzt. Die starke Zunahme des Valutabedarfs ist darauf zurückzuführen, daß der Kolonialwarenhandel vor den Feiertagen größere Einkäufe im Ausland durchgeführt hat. Von den europäischen Devisen zeigte Mailand eine feste Tendenz, höher notierte auch England, obwohl die englische Handelsbilanz im Monat Februar sehr ungünstig war. Im privaten Geldverkehr wurde der Dollar mit 8,93½–8,93¾ verkauft. Für den Goldrubel zeigte man zu Beginn der Woche 4,71½, gegen Wochenende nur noch 4,70½. Am letzten Tage der Berichtswoche wurde der Devisenkurs Newyork um einen Groschen heruntergesetzt, das hatte sofort zur Folge, daß am Sonnabend nachmittag das Dollarangebot zunahm.

Für die staatlichen Anleihen erhielt sich die feste Tendenz. Die Umsätze waren mittelmäßig, das Angebot gering. Es fehlte allgemein an Material.

Auf der Aktienbörse herrschte zunächst schwache Tendenz, am Freitag jedoch begannen die Banken und die Spekulation größere Einkäufe zu tätigen, worauf sich sofort eine feste Tendenz herausbildete. Die größte Nachfrage bestand für Bankwerte, die auch ganz bedeutende Kursgewinne zu verzeichnen haben. Auch Zuckerwerte wurden gern erworben, desgleichen die populärsten metallurgischen Papiere.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verringerung des Kohlenexportes in der ersten Hälfte des März.

In der ersten Hälfte des März hat sich die Ausfuhr von polnischer Kohle ins Ausland weiterhin verringert. Sie betrug nur 410 000 Tonnen, was im Vergleich mit der Ausfuhr in der ersten Hälfte des Februar eine Verminderung um 30 500 Tonnen oder 7,95 Prozent bedeutet. Besonders hat sich der Export aus Oberschlesien verringert, und zwar auf 339 000 Tonnen oder um 46 000 Tonnen, das sind 11,95 Prozent. Der Export aus dem Dombrowaer Revier ist auf 71 000 Tonnen oder um 15 500 Tonnen, das sind 27,93 Prozent, gestiegen, während der Export aus dem Krakauer Revier die geringe Menge von 168 Tonnen (im ganzen Februar 500 Tonnen) betrug.

Obwohl die Regierung die Kohlenfrachtsätze nach Danzig, Gdingen und Dirschau herabgesetzt hat und man sich von dieser Maßnahme eine Steigerung des Exportes versprach, ist also eine weitere Verdrängung der polnischen Kohle auf den Auslandsmärkten eingetreten. Im Vergleich zur ersten Hälfte des Februar wurden in derselben Zeit des März weniger ausgeführt: nach Italien 27 000 Tonnen, Ungarn 11 000 Tonnen, und Lettland 9000 Tonnen. Eine unbedeutende Zunahme weist der Export nach Dänemark (10 500 Tonnen) und nach Schweden (8500 Tonnen) auf.

Der durchschnittliche Tagesversand von den polnischen Kohlengruben ins Ausland betrug in der ersten Hälfte des März (an 13 Arbeitstagen) 31 538 Tonnen und verminderte sich gegen den Durchschnittsversand im Februar (an 23 Arbeitstagen) um 6766 Tonnen oder 17,66 Prozent. Aus Oberschlesien wurden täglich 26 077 Tonnen, das sind 7401 Tonnen oder 22,11 Prozent weniger versandt, aus dem Dombrawer Gebiet 5462 Tonnen, das sind 636 Tonnen oder 13,18 Prozent weniger.

Die neue polnische Stickstoff-Fabrik, für die noch in letzter Zeit in der polnischen Presse verschiedene Standorte genannt wurden, wird nunmehr endgültig in der Gegend von Tarnow errichtet. Mit dem Bau des Fabrikgebäudes wird schon in allernächster Zeit begonnen. Das ganze Werk, das nach den Bauplänen des technischen Bureaus der Chorzower Fabrik entstehen wird, soll innerhalb drei bis vier Jahren fertiggestellt sein und mit einer täglichen Produktion von 30 To. beginnen. In diesen Tagen begibt sich eine Abordnung polnischer Fachleute auf eine längere Studienreise ins Ausland, um die erforderlichen Maschinen und Einrichtungsgegenstände neuesten Typs kennenzulernen und evtl. sofort zu bestellen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Aufwertung von Deutschland nach Polen überwiesener Spareinlagen.

Der Schutzverband der Gläubiger in Myslowitz teilt folgendes Schreiben des Finanzministeriums (L. D. O. P. 747/I, Walut.) mit, das der Verband auf eine nach Warschau gerichtete Anfrage erhielt:

„Auf die Eingabe vom 26. Juni 1926 in der Frage der Umrechnung der Vorkriegseinlagen, die im Jahre 1922 auf Antrag der Einleger aus deutschen Sparkassen in die kommunalen Sparkassen der Wojewodschaft Schlesien übertragen wurden, teilt das Finanzministerium nach gründlicher Prüfung der Frage folgendes mit:

Die kommunalen Sparkassen sind bei der Umrechnung derartiger Einlagen auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. Mai 1924 zur Anwendung der Sätze vom Jahre 1922 berechtigt, da die Verpflichtungen dieser Kassen gegenüber den Einlegern faktisch erst von dem Tage der Annahme der Überweisung bestanden. In diesem Falle können Personen, die dadurch geschädigt sind, daß ihren Einlagen der Charakter der Vorkriegsspareinlagen genommen wurde, ihre Ansprüche einzig und allein bei den entsprechenden Sparkassen auf der deutschen Seite in Oberschlesien anmelden, d. i. bei den Institutionen, welche im Jahre 1922 Überweisungen in entwerteter Valuta ausgeführt haben. Das Finanzministerium macht darauf aufmerksam, daß auf Grund des deutschen Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925, insonderheit auf Grund der §§ 57 und 58 des Gesetzes, die polnischen Gläubiger an der Aufwertung in den deutschen Sparkassen aus dem Titel ihrer Vorkriegseinlagen teilhaben, wenn solche mit einem entsprechenden Vorbehalt zurückgezogen wurden. Dementsprechend kann jede an der Möglichkeit einer Wiedererstattung interessierte Person sich brieflich an die entsprechende deutsche Kasse wenden mit der Forderung der Aufwertung ihrer früheren Einlagen. Ablehnende Antworten der erwähnten Kassen sind beim Schlesischen Wojewodschaftsamt zu melden oder direkt beim Finanzministerium zwecks Begutachtung und evtl. Intervention bei den deutschen Amtsstellen auf diplomatischem Wege."

Wir bringen diese Auffassung des Warschauer Finanzministeriums zur Kenntnis unserer Leser, zumal mutatis mutandis diese Grundsätze auch auf die anderen von Deutschland an Polen abgetretenen Gebiete anzuwenden wären. Selbstverständlich spielt dabei auch eine Rolle die Frage, wie die Rechtslage von der zuständigen deutschen Stelle beurteilt wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Private Anleiheverhandlungen der „Firley". Der Vorstand der Aktiengesellschaft „Firley" führt, wie das „Echo de la Bourse" zu berichten weiß, gegenwärtig Verhandlungen mit einer Gruppe amerikanischer Finanziers über eine Obligationsanleihe in Höhe von 600 000 Dollar, zahlbar 30 Jahre hindurch zu 8½ Prozent. Die Verhandlungen sollen einen günstigen Verlauf nehmen.

Polnisch-spanische Wirtschaftsverhandlungen werden in nächster Zeit aufgenommen. Die Fahrt des neuen polnischen Gesandten nach Madrid steht damit im Zusammenhang. Die polnische Regierung will den Zoll für spanische Apfelsinen ermäßigen und ein jährliches Importkontingent festsetzen, während Spanien bereits Zollermäßigungen für eine Reihe von Importartikeln zugesagt hat, u. a. auf „Ferrum"-Röhren, Holz und Böttchermaterial.

Der Saatenstand im Februar ergibt nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau folgendes Bild (5 = ausgezeichnet, 4 = gut, 3 = mittel, 2 = mäßig, 1 = schlecht):

	Weizen	Roggen
Ganz Polen 1926	3,2	3,2
1927	3,4	3,5
Posen 1927	3,4	3,5
Pommerellen 1927	3,3	3,5
Schlesien 1927	3,2	3,2

Die Arbeitslosigkeit in Polen nimmt ständig an Umfang zu. Am 5. März betrug die Zahl der in den staatlichen Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen 213 044 gegen 208 320 am 5. Februar. Die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen lag für gewöhnlich um 20 bis 25 Prozent höher, als die Zahl der registrierten Arbeitslosen. Im ganzen dürfte es daher gegenwärtig etwa 260 000 Arbeitslose in Polen geben, das heißt ungefähr 65 000 mehr, als zu Beginn des November bei Aufhören des englischen Kohlenstreikes.

Streik in der Streichholzindustrie. In der früheren Stabrowskischen, jetzt dem Monopol gehörigen Streichholzfabrik ist ein Streik ausgebrochen. Die Arbeit haben etwa 225 Personen niedergelegt. Grund des Streiks ist die Entlassung zweier aufsässiger Arbeiter.

Die Lohnstreitigkeiten in der Metallindustrie sind noch nicht beigelegt. Die Versammlung der Metallindustriellen konnte am 25. d. M. nicht stattfinden und ist erst für die laufende Woche anberaumt. Heute jedoch kann schon festgestellt werden, daß die Ansichten der Arbeitnehmer und Arbeitgeber weit auseinandergehen. Der Verband der Metallindustriellen hält eine 25prozentige Lohnerhöhung für unmöglich, da die Handelskalkulation der Betriebe eine so große neuerliche Belastung nicht aushält. Möglich wäre eine 7—9prozentige Erhöhung der gegenwärtigen Löhne.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. u. 28. März auf 5,9484 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 26. März. Danzig: Ueberweisung 57,30 bis 57,44, bar 57,30—57,44, Berlin: Ueberweisung Warschau u. Posen 46,83—47,07, Riga: Ueberweisung 64,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50. Mailand: Ueberweisung 2,51, Bukarest: Ueberweisung 18,90, Czernowitz: Ueberweisung 18,92, Budapest: bar 63,25—64,75.

Warschauer Börse vom 26. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,75, 125,06 — 124,44, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,70, 359,60 — 357,80, Kopenhagen —,—, London —, 43,63 — 43,41, Neuyork —, 8,96 — 8,92, Paris —, 35,10 — 35,01, Prag —, 26,60 — 26,48, Riga —,—, Schweiz —, 172,79 — 171,93, Stockholm —,—, Wien —, 126,31 — 125,69, Italien 41,53, 41,44 — 41,22.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,99½ Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,30 Gd., 57,44 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,30 Gd., 57,45 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. März Geld	Brief	In Reichsmark 25. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.781	1.785	1.781	1.785
—	Kanada . . 1 Dollar	4.211	4.221	4.209	4.219
5.84 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.072	2.076	2.073	2.077
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.131	2.142	2.131	2.141
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.451	20.503	20.443	20.495
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2100	4.2220	4.2095	4.2195
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	0.4975	0.4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.235	4.248	4.235	4.245
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.51	168.93	168.43	168.85
10 %	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.52	58.66	58.495	58.635
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.78	81.98	81.77	81.97
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.601	10.641	10.597	10.637
7 %	Italien . . 100 Lira	19.375	19.415	19.255	19.285
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.399	7.419	7.395	7.415
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.39	112.63	112.31	112.59
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.525	21.575	21.525	21.575
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.84	110.12	109.76	110.04
5.5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.49	16.53	16.485	16.525
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.467	12.507	12.462	12.505
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.98	81.18	81.00	81.20
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.042	3.052	3.042	3.052
5 %	Spanien . . 100 Pes.	75.48	75.66	75.01	75.19
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.78	113.06	112.74	113.02
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.24	59.38	59.23	59.37
6 %	Budapest . . Pengö	73.47	73.65	73.47	73.65
10 %	Warschau . . 100 Zl.	46.88	47.12	46.86	47.09
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 26. März. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19⅞, London 25,24½, Paris 20,35½, Wien 73,10, Prag 15,40, Italien 23,85, Belgien 72,25, Budapest 90,70, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,02½, Oslo 135,60, Kopenhagen 138,57½, Stockholm 139,16¼, Spanien 92,95, Buenos Aires 2,19¾, Tokio —, Bukarest 3,36¼, Athen 6,70, Berlin 123,33¾, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,64¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zl., do. kl. Scheine 8,89 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 106 Schweizer Franken 171,59 Zl., 100 deutsche Mark 211,68 Zl., Danziger Gulden 172,75 Zl., österr. Schilling 125,44 Zl., tschech. Krone 26,43 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. März. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziemstwa Kredyt. 92,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,00. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 15,50. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,00. — Industrieaktien: Młyn Ziem. (1000 M.) 2,00. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 0,65. Unja (12 Zl.) 13,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zl.) 8,50. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,70. Tendenz: anhaltend.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 21. bis 26. März.

	21. 3.	22. 3.	23. 3.	24. 3.	25. 3.	26. 3.
Roggen						
Warschau	41,25	41,25	41,00	41,25	41,35	42,15
Posen	42,00	—	42,00	—	42,00	40,75
Weizen						
Warschau	—	—	—	—	56,00	56,00
Posen	53,00	—	53,00	—	53,00	53,25
Gerste						
Warschau	—	—	38,50	39,25	39,75	39,00
Posen	35,00	—	35,75	—	35,75	35,75
Hafer						
Warschau	36,20	37,00	36,00	37,00	36,50	37,00
Posen	34,00	—	34,00	—	34,00	34,00

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. März. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 51,75—54,75, Roggen 41,65—42,65, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 76,25—79,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 61,25, do. (65% inkl. Säcke) 62,75, Gerste 31,00—34,00, Braugerste prima 34,25—37,25, Hafer 33,50—34,50, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 49 bis 54, Sommerwicken 35,00—37,00, Peluschken 30,50 bis 32,50, Serradella 22,00—24,00, Weizenkleie 28,50, Roggenkleie 27,50—28,50, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) 10,50—11,50, Fabrikkart. 16proz. 8,00, blaue Lupinen 22,50—24,00, gelbe Lupinen 24,50 bis 26,00. — Tendenz: Ruhig. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten und gelbfleischige Eßkartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 26. März. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 266,00—269,00, März 286—285—286, Mai 283, Juli 280 bis 280,50. Roggen märk. 246—251, März 252—253, Mai 256,50 bis 257—256, Juli 248—247,75. Gerste: Sommergerste 214—242, Futter- und Wintergerste 192,00—205,00. Hafer märk. 200—208, März 210. Mais 178,00—180,00. Weizenmehl franko Berlin 34,25—36,50. Roggenmehl franko Berlin 33,25—35,25. Weizenkleie franko Berlin 15,00 bis 15,25. Roggenkleie franko Berlin 15,00 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—59,00, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 13,50—14,50, do. gelb 15,00—16,00. Serradella neu 21,50-24,00. Rapskuchen 15,50 bis 15,70. Leinkuchen 20,00—20,20. Trockenschnitzel 11,90—12,20. Soyaschrot 18,90—19,40. Kartoffelflocken 30,00—30,50. — Tendenz für Weizen etwas fester, Roggen fester, Gerste still, Hafer befestigt, Mais fester.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 26. März. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1911 Rinder (darunter 510 Ochsen, 514 Bullen, 887 Kühe und Färsen), 1900 Kälber, 4553 Schafe, 9667 Schweine, — Ziegen, 72 ausländische Schweine, 1689 Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—56, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—55, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—51, gering genährte 45—47. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 38—43, c) fleischige 28—36, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 57—59, b) vollfl. 52—55, c) fleisch. 45—48. Fresser: 38—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 70—85, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 50—65, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 35—46, e) geringe Saugkälber —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 58—61, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte, junge Schafe 48—57, c) fleischiges Schafvieh 40—46, gering genährtes Schafvieh 30—38.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 62—63, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 60—61, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 57—59, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 54—56, f) vollfl. unter 120 Pfd., —,—, g) Sauen 56—57. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig. Gute Kälber, fette Lämmer und Schweine gesucht.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. März in Krakau — 1,59 (1,55), Zawichost + 1,90 (1,89), Warschau + 2,10 (2,10), Płock + 2,21 (2,26), Thorn + 3,00 (3,08), Fordon + 3,06 (3,15), Culm + 2,97 (3,07), Graudenz + 3,26 (3,35), Kurzebrak + 3,59 (3,68), Montau + 3,32 (3,46), Piekel + 3,43 (3,57), Dirschau + 3,42 (3,58), Einlage + 2,40 (2,50), Schiewenhorst + 2,38 (2,40) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 60.

Klaus Gerhard

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an
Arthur Bilan u. Frau Gertrud geb. Würtz.
Strzelno, im März 1927
z. Z. Klinik Bydgoszcz. 2720

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an 2728
Bankprokurist
Otto Finger und Frau Käthe geb. Boehlke.

Die christl. Frauenhilfe eröffnet am **Freitag, den 1. April,** um 9 Uhr vorm., die
Kleinkinderschule
in Blummes Kinderheim. Neuanmeldung. werden dortselbst von der Leiterin von 9—12 Uhr entgegengenomm.
Der Vorstand der christl. Frauenhilfe Okole-Wilczak. 4922

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde uns heute mittags 12½ Uhr während der Schulstunde in Konitz plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebtes Töchterchen, unser liebes Schwesterlein, Enkelin und Nichte

Ilse Müller

im Alter von 11 Jahren und 9 Monaten durch den Tod entrissen.

In tiefstem Schmerz
Kurt Müller als Vater
Egon, **Günter**, **Martel** als Geschwister
Emma Müller als Großmutter
Olga Buchholz als Tante.
4888

Müllerhof (Groschowiec) b. Sępólno, d. 25. 3. 1927.

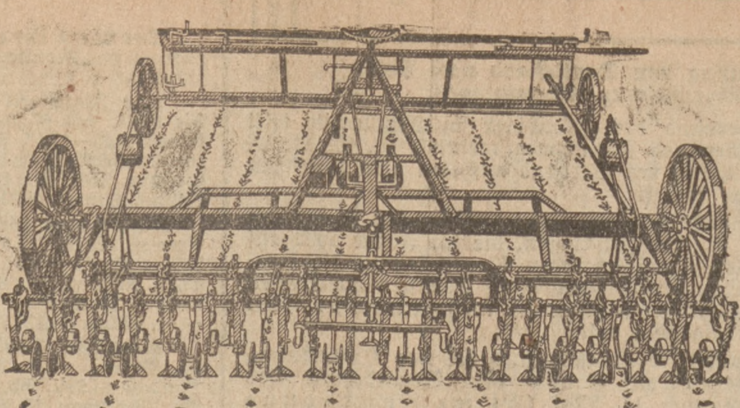
Die Beerdigung findet am Dientag, den 29. März, nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause in Müllerhof aus statt.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 3559
Von 4—8 Promenada 3
2475

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**
durch 4625
Bücher-Revisor
G. Borreau
Jagiellońska 14.



Rein-Aluminium-Kochgeschirre
sowie sämtliche
Emaillewaren
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.



Original Hey's Hackmaschine
„Pflanzenhilfe“, neuestes Modell
Drillmaschinen „Hallensis“
Breitsämaschinen, Kleesämaschinen
Pflüge, Eggen, Kultivatoren
Landwirtschaftliche Großhandelsges. m. b. H.
Maschinabteilung — Danzig 4726
Ersatzteile — Eigene Werkstätten — Monteure.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Heimgange meiner unvergeßlichen Entschlafenen, besonders Herrn Pfarrer **Mense** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sowie allen lieben Verwandten und Bekannten, ein herzliches

Vergelt's Gott.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ernst Müller.
Friedberg, den 28. März 1927. 2722

„Fussol“-Kräuterseife
und die seit 10 Jahren bestbekannte „Fussol-Pasta“ beseitigen u. verhindern alle übermäßigen und übelriechenden Schweißabsonderungen des Körpers (Achsel-, Hand- und Fußschweiß etc). „Fussol“ ist bereits in vielen Krankenkassen eingeführt. Nach Auswärts Postversand.
Drogerie **Heydemann, Bydgoszcz,** Gdańska 20. 4879



Backfisch-Mäntel

Saison-Neuheiten
Maß-Abteilung

Empfehle
zur Frühjahrs-Saison
erstklassige Damen-Konfektion
MÄNTEL, KOSTÜME, KLEIDER
HÜTE, BLUSEN, SWEATER 4518

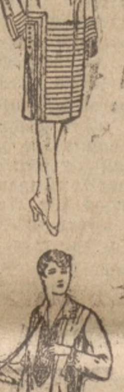
Gegr. 1911 **B. Cyrus** Gegr. 1911
GDAŃSKA 155 **BYDGOSZCZ** TELEFON 14-33

Große Auswahl
Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Alleebäume, buntlaubige Solitärbäume, Trauerbäume, Blütensträucher, Vorpflanz- und Decksträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, hochstämmige und niedrige Rosen sowie verschied. andere Baumschulartikel u. winterharte Staudengewächse. 3759
Alles in besten Sorten zu den billigsten Preisen
Jul. Roß
Gartenbaubetrieb Sw. Trójcy 15
Fernruf Nr. 48.

Zum Saisonbeginn
die bekannt **niedrigen Preise.** 4046



Der moderne
Radio-Mantel
in den neuen Farben und Fassons, ganz auf Seide
nur **48.50**



Der elegante
Rips-Mantel
praktisch und kleidsam, ganz auf Seide
nur **78.00**



Das neue
Kostüm
aus Ia Gabardine, Schneiderarbeit, Jacke auf Seide
nur **78.00**



Das schöne
Kleid
aus Ia Popeline, fesch verarbeitet mit d. Faltenrock
nur **19.50**

Mercedes, Mostowa 2.

Chilisalpeter
15% Stickstoff
schwefels. Ammoniak
20% Stickstoff
Kalisalz
42%
Kainit und Thomasmehl
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz.
Telefon 100.
Lager Bielawki. 4748

Wilh. Matern
Dentist 1866
Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

PLISSEE bleibt die große Mode
In den neuesten Mustern plissiert billig und garantiert haltbar
Färberei Dr. Pröbstel & Co.
chem. Reinigungswerke 4105
Filiale: Bromberg, Gdańska 141.

Salzsäure
aus laufend eintreffenden Waggonladungen,
empfiehlt vorteilhaft 4778
A.B.Lewandowski
Telef. 311 **BYDGOSZCZ** ul. Długa 41

Geschäftsbücher
werden in jeder gewünschten Art schnell, sauber und preiswert angefertigt 1031
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

8000 Stück
Original Dehne
Hackmesser
und zwar
Blattmesser — A-Messer
Winkelmesser und Bodenmeissel
in allen gängigen Größen liefern in großen u. kleinen Posten sofort u. billig vom Lager
Schiller & Beyer
Maschinen und Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft
Poznań, ulica Towarowa 21.
Telephon 5447.
Beste und billigste Bezugsquelle für Landmaschinen 4814

Schweizer Seidengaze
Marke „Dietrich Schindler“
kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten
Silberstahl-Messerpicken
Marke „Hundekopf“
empfehlen 3367
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95. Telefon 24.

Nasenröte
Gesichts- u. Wangenröte verschwinden durch
Sanguirol und Phrymalin
Medizinalseife. Kur. 8 zł.
Dr. Caspary & Co. Danzig. 2840

Damen-Hüte, neu, auch umgearb., schnell u. preisw.
Jasna (Friedenst.) 8, I r.
2246

Im
Bratwurstglöckel
Specialität
Porter vom Faß
— Pilsner — 4441
Rostbratwürstel.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 1. April 27
abends **7** Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Der Patriot
Drama in 5 Akten von **Alfred Neumann.**
Eintrittskarten bis einschl. Donnerstag in **Johne's** Buchhandlung, Freitag von 11 bis 1 und ab 6 Uhr an der Theaterkasse. 4927
Sonntag, d. 3. April 27
nachm. **3** Uhr
Fremdenvorstellung
zu kleinen Preisen:
X.
Die leichte Isabell
Ein Spiel um Geschäft und Liebe
von **Hans H. Zerlett.**
Musik v. Robert Gilbert.
Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in **Johne's** Buchhandlung, Sonntag von 11 bis 1 und ab 2 Uhr an der Theaterkasse.
Die Leitung.

Arbeits- und Kutschgeschirre
in groß. Auswahl habe stets a. Lager sehr billig. Auch nehme Sattler- u. Tapeziererreparaturen entgegen. 2684
M. Zybertowicz, Sattlermeister,
Bydgoszcz, Kujawska 29.

Tapeten
(die Rolle schon von 1 zł an) in großer Auswahl **neu eingetroffen.**
Reiche Auswahl in Goldleisten u. Borden.
Wachner, Wąbrzeźno, ul. Grudziądzka 3.
Erstes u. ältestes Maler- u. Tapeten-Geschäft am Platze. 4917

Bäder und Kurorte

Bad Salzbrunn
BAD SALZBRUNN
IN SCHLESIEN
KATARRHE-ASTHMA
NIEREN-GICHT-ZUCKER
PROSPEKTE D. D. BADEDIREKTION
4898